

Juni / Juli 2013

UKE news

Informationen aus dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



Mitarbeiterbefragung

Zusammenarbeit stärken



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Anzeige



BLUTSGESCHWISTER

SPENDE DEIN BLUT AM UKE UND WERDE GEMEINSAM
MIT DEN EMPFÄNGERN TEIL VON HAMBURGS
GRÖSSTER FAMILIE: WWW.BLUTSGESCHWISTER.NET

AM
14. JUNI 2013
IST WELTBLUT-
SPENDERTAG



Liebe Leserinnen und Leser,

das UKE hat das Jahr 2012 mit schwarzen Zahlen abgeschlossen. Darauf dürfen wir alle stolz sein – sie sind ein gemeinsamer Erfolg! Zweifellos, so ist sicherlich unser aller Selbstverständnis, sind schwarze Zahlen bei Weitem nicht das wichtigste Anliegen eines Krankenhauses. Aber ohne eine wirtschaftlich gute Basis können wir die Arbeit für unsere Patienten nicht auf ein zukunftsicheres Fundament stellen. Ob der eher engen finanziellen Rahmenbedingungen für Unikliniken bleibt eine ausgeglichene Bilanz auch für 2013 eine Herausforderung, der wir uns umsichtig stellen müssen.

Einige Monate nach der Mitarbeiterbefragung wurden die Ergebnisse in den meisten Zentren und Abteilungen vorgestellt und diskutiert. Gemeinsam wird in den jeweiligen Bereichen nun nach Wegen und Möglichkeiten gesucht, die unmittelbare Arbeitswelt am UKE noch zufriedenstellender zu gestalten. In einzelnen Bereichen wurden bereits erste konkrete Schritte auf den Weg gebracht. So weit sind wir noch nicht überall, denn

Veränderungsprozesse beanspruchen immer ein wenig Zeit. UKE-weit haben wir eine AG gegründet, in der viele verschiedene Berufsgruppen vertreten sind. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, übergeordnete Maßnahmen aus den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung abzuleiten. Über den aktuellen Stand informiert unsere Titelgeschichte auf den Seiten 6 bis 9. Wie es weitergeht und welche Maßnahmen künftig umgesetzt werden, darüber werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch weiterhin ausführlich informiert.

Eine weitere, neu gegründete interdisziplinäre Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Frage, wie man den individuellen Bedürfnissen der Patienten noch besser gerecht werden kann. Welche Maßnahmen die AG Patientenorientierung plant, lesen Sie auf Seite 5.

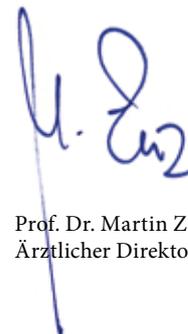
Die ausgezeichnete fach- und berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit von Ärzten, Forschern, Pflegekräften und Verwaltungsmitarbeitern ist ein wesentlicher Schlüssel, der die Krebsmedizin am UKE so erfolgreich hat werden lassen. Zum zweiten Mal nach 2009 hat die Deutsche Krebshilfe das Hubertus Wald Tumorzentrum – Universitäres Cancer Center Hamburg (UCCH) zum Onkologischen Spitzenzentrum ernannt – ein Titel, den nur zwölf Universitätskliniken in Deutschland tragen. Hier im Norden sind wir sogar das einzige ausgezeichnete Zentrum.

Im neu gegründeten Universitären Transplantations-Centrum werden künftig alle Patienten behandelt, die eine Niere, eine Leber, ein Herz, eine Lunge oder eine Bauchspeicheldrüse benötigen. Das neue Zentrum ist in seiner organ-

übergreifenden Organisationsstruktur ebenfalls einzigartig im Norden. Nicht das betroffene Organ ist entscheidend für die Therapie des Patienten, sondern die Art der Erkrankung und die sich daraus ergebende Behandlung. Diese Struktur steht für unsere Ausrichtung der Medizin nach funktionalen Zusammenhängen. Auch das Centrum für seltene Erkrankungen, das ebenfalls in diesem Jahr seine Arbeit aufnimmt, steht für diesen Ansatz.

Unser neuer Kaufmännischer Direktor und neues Vorstandsmitglied des UKE, Rainer Schoppik, wird im September 2013 seine Arbeit aufnehmen. Der 48-jährige Diplom-Kaufmann war seit 2006 Kaufmännischer Direktor des Universitätsklinikums Ulm. Rainer Schoppik steht als erfahrener Strategie und Kaufmann für eine moderne, nachhaltige und ökonomisch sinnvolle Organisation von Universitätsmedizin. Wir freuen uns, dass wir ihn für den Wechsel ans UKE gewinnen konnten. Bis zu seinem Dienstantritt haben Astrid Lurati, Leiterin des Geschäftsbereichs Finanzen, und Matthias Waldmann, Leiter des Geschäftsbereichs Controlling, die Aufgaben des Kaufmännischen Direktors übernommen.

Für den Vorstand
Ihr



Prof. Dr. Martin Zeitz
Ärztlicher Direktor



Ein Thema der Mitarbeiterbefragung:
die Zusammenarbeit auf der Station

Titel

- 6 Mitarbeiterbefragung: „Wir sind auf dem Weg“
- 8 Bereitschaft zur Veränderung
- 9 Kreativ: Physiotherapie will Verein gründen

Klinik

- 10 Zentrale Notaufnahme: Wo jeder Handgriff sitzt

Forschung

- 14 Mit Seide heilen

Namen und Nachrichten

- 16 Vorgestellt – Ausgezeichnet
- 17 Gefördert
- 18 Verabschiedet



Immer im Einsatz: die Ärzte und Pflegekräfte
der Zentralen Notaufnahme

Kurz gemeldet

- 19 Im Einsatz für kleine Herzen
- 20 Sportärzte im UKE eng vernetzt
- 21 Sicher ist sicher: Blutspenden geprüft
- 22 UKE-ART 8



Einblicke: Der ehemalige UKE-Mitarbeiter
Klaus Pinker führt durch den alten OP-Bunker

- 3 Editorial
- 12 Innenansichten
- 18 Termine
- 18 Impressum
- 22 Zahl des Monats, Blumengruß
- 23 Was lesen Sie gerade?



Neue Arbeitsgruppe am UKE

Der Patient als Partner

In der neuen Arbeitsgruppe Patientenorientierung sind fast alle Berufsgruppen aus dem UKE vertreten

Patienten wollen heute stärker als früher an medizinischen Entscheidungen beteiligt sein. Mit welchen Maßnahmen und Methoden dies im klinischen Alltag umgesetzt werden kann, ist eines der Themen, die in der neuen AG Patientenorientierung diskutiert werden.

„Ziel der Arbeitsgruppe ist es, das vom UKE-Vorstand für 2013 formulierte Ziel einer konsequenten Patientenorientierung durch entsprechende Maßnahmen zu verwirklichen“, erläutert Prof. Dr. Dr. Martin Härter, Direktor des Instituts und der Poliklinik für Medizinische Psychologie, der die AG zusammen mit UKE-Vorstand Joachim Pröbß, Direktor Patienten- und Pflegemanagement, leitet. Etwa 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem ärztlichen und pflegerischen Bereich, dem Qualitätsmanagement, der Physiotherapie, der Seelsorge und aus weiteren klinischen und Verwaltungsbereichen haben in einem ersten Workshop Maßnahmen und Möglichkeiten besprochen, wie man den individuellen Bedürfnissen der Patienten noch besser gerecht werden kann.

„Diskutiert wurde unter anderem, wie Behandlungsprozesse patientenzentrierter gestaltet werden können“, sagt Patienten- und Pflegedirektor Joachim Pröbß. Denn Patienten wollen einbezogen werden in die gesamte Behandlungskette von der Aufnahme bis zur Entlassung. „Sie wollen sich insbesondere mit ihren Fragen und Anliegen gehört und angenommen fühlen“, erklärt Prof.

Härter, in dessen Institut sich die Forschungsgruppe Patientenbeteiligung seit vielen Jahren intensiv mit dem Thema beschäftigt. Wichtige Voraussetzung ist eine wertschätzende Gesprächskultur, die angehende Mediziner im Studium lernen, die von Pflegekräften in Fortbildungen optimiert werden kann und die Führungskräfte täglich vorleben sollten.

Ein weiterer Punkt: Die Orientierung auf dem Klinikgelände. „Das UKE ist

wie eine kleine Stadt in der Stadt. Einige Patienten finden sich hier nur schwer zurecht“, erläutert UKE-Vorstand Pröbß. Geprüft werden soll, inwieweit mit neuen Infomaterialien oder der Einführung von Straßennamen auf dem Gelände die Orientierung erleichtert werden kann.

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe will sich künftig alle sechs bis acht Wochen treffen; Einzelthemen sollen in kleineren Gruppen erarbeitet werden. „Entscheidend ist, gemeinsam eine Gesprächs- und Kommunikationskultur zu etablieren, die eine konsequente Patientenorientierung sichtbar werden lässt“, sagt Prof. Härter. ■



„Wie finden wir schnell zum Haupteingang?“ Vater und Tochter Ongkowsito werden von Kinderklinik-Pflegerin Angela Mahler mit dem gedruckten Lageplan über das Klinikgelände gelotet

Fotos: Claudia Ketels, Dagmar Claußen, Felicitas Tommlin (3)

Mitarbeiterbefragung führt zu konkreten Maßnahmen

„Wir sind auf dem Weg“



Wie gut die Kommunikation zwischen dem ärztlichen und dem Pflegepersonal ist, wird von beiden Berufsgruppen häufig sehr unterschiedlich beurteilt

Die Mitarbeiterbefragung ist durchgeführt, die UKE-weiten Ergebnisse sind präsentiert. Wie geht es jetzt weiter und was ist seit der Veröffentlichung der Ergebnisse im Februar bereits passiert? Eine erste Zwischenbilanz.

Rund vier Monate ist es her, dass UKE-Vorstandsmitglied Joachim Pröbß während der Info-Börse alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die UKE-weiten Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung informiert hat. In den darauffolgenden Wochen hatten alle Zentrumsleitungen Gelegenheit, sich mit den Auswertungen speziell für ihren Verantwortungsbereich auseinanderzusetzen und diese dann im nächsten Schritt mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu besprechen. „Die Information über

die Ergebnisse ist allerdings nur der erste Schritt“, erklärt Patienten- und Pflegemanagementdirektor Pröbß. „Wichtig ist, dass wir sowohl im Vorstand als auch in den einzelnen Zentren und Kliniken Folgeprozesse anstoßen, konkrete Maßnahmen planen und auch umsetzen.“ Wie wichtig dem Vorstand das Thema ist, hat sich auch auf der diesjährigen Führungskräftetagung gezeigt: „Mitarbeiterorientierung“ war ein Schwerpunkt der Veranstaltung, an der alle Zentrums- und Bereichsleitungen teilnahmen.

Zentrale Handlungsfelder

Mit den UKE-weiten Ergebnissen hat sich die neue Arbeitsgruppe „Maßnahmen aus der Mitarbeiterbefragung 2012“ auseinandergesetzt und zentrale Handlungsfelder identifiziert. Für diese werden Verbesserungsmaßnahmen aufgesetzt, die möglichst in die bestehenden Arbeitsgruppen integriert werden können. So greifen die AGs „Balance“ und „Gesundheit“ solche Themen der Mitarbeiterbefragung auf, die sich auf die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit beziehungsweise das Thema Gesundheit beziehen.

„Wir haben aber beispielsweise auch festgestellt, dass im Bereich Führung und Unternehmenskultur Verbesserungspotenzial besteht“, sagt Dr. Hans-Jürgen Bartz, der mit seinem Geschäftsbereich Qualitätsmanagement (GB QM) die Befragung konzipiert und durchgeführt hat. Die Konsequenz: Die AG Führung hat sich neu aufgestellt. „Führung ist ein wichtiger Faktor dafür, dass sich die Menschen an ihrem Arbeitsplatz wohl-



Auf der Führungskräfte-Tagung Ende April war das Leitbild des UKE ein wichtiges Thema



Pflegefortbildung in der Universitären Bildungsakademie: Welches Fort- und Weiterbildungsangebot für welche Berufsgruppen hilfreich ist, soll eine Bildungsbedarfsanalyse ergeben

fühlen“, erklärt Karl Stefan Beyn aus dem Geschäftsbereich Personal, Recht und Organisation (GB PRO), der die AG Führung leitet. „Als Konsequenz aus den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung beschäftigen wir uns jetzt intensiv damit, ein gemeinsames Führungsverständnis zu entwickeln. Zudem überarbeiten wir das Konzept der Führungskräfteworkshops, sodass alle Personalverantwortlichen auch ihre Fähigkeiten vertiefen können, die sie für diese Aufgabe benötigen.“

Leitbild überarbeiten

61 Prozent aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten das Gefühl, dass die Führungskräfte das Leitbild des UKE nur hin und wieder oder selten umsetzen. „Auch das ist ein Thema, mit dem wir uns in der nächsten Zeit beschäftigen werden“, so Beyn. „Ist klar, was mit Leitbild gemeint ist? Kennen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Leitbild des UKE? Und kennen überhaupt alle Führungskräfte das Leitbild?“ Hier ist der erste Schritt schon getan: Auf der

Führungskräfteveranstaltung Ende April hat sich die Leitungsrunde auch mit dem Leitbild des UKE auseinandergesetzt und festgestellt, dass es durchaus überarbeitungswürdig ist. Ein Prozess, der jetzt angestoßen wurde.

Bildungsbedarf analysieren

Auch gaben 55 Prozent aller Mitarbeiter an, dass es zu wenig Schulungen und Fortbildungen gebe. 66 Prozent beurteilten das vorhandene Angebot als nicht oder nur einigermaßen hilfreich. Hier soll eine Bildungsbedarfsanalyse Aufschluss geben, welche Angebote tatsächlich benötigt werden. Ein vielschichtiges Thema, da bei den unterschiedlichen Professionen auch die Anforderungen an Weiterbildung sehr spezifisch sind.

Das Fort- und Weiterbildungsangebot spielte bei der Ergebnisdiskussion im Zentrum für Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin ebenfalls eine große Rolle. „Wir bieten bereits verschiedene spezifische Weiterbildungen wie die Onkologische Fachweiterbildung oder die pädiatrische Anästhesie- und Intensivweiterbildung an. Diese werden auch sehr gut angenommen. Die Frage stellt sich aber, wie wir das Angebot um pflegespezifische pädiatrische Fortbildungen erweitern können“, so die pflegerische Zentrumsleiterin Sonja Spahl.

Dass die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung zentren- und klinikspezifisch

ausgewertet und aufgearbeitet werden, ist auch erklärtes Ziel des UKE-Vorstands: „Wir machen die Maßnahmen, die die Führungskräfte aus der Mitarbeiterbefragung ableiten, zum Bestandteil des Ziel- und Leistungsgespräches“, erklärt Joachim Pröbß. Er bittet aber auch um Geduld: „Veränderungsprozesse brauchen Zeit.“ Zwar müsse es sichtbare Bewegung geben, allerdings erforderten viele Ergebnisse zunächst eine Konzeptentwicklung. „Dem Vorstand ist wichtig, dass wir uns gemeinsam auf dem Weg befinden – mit dem Ziel, wirklich etwas zu verbessern. Und dass wir kontinuierlich am Ball bleiben.“

MACH MIT!!

Schnelle Antwort

71 Prozent der Befragten gaben an, dass Verbesserungsvorschläge selten oder nur hin und wieder ernst genommen würden. Der GB QM hat hier sofort reagiert: „Wir haben den Ideenwettbewerb ‚Mach Mit‘ neu aufgestellt“, erklärt Leiter Dr. Hans-Jürgen Bartz. So wird das Vorschlagswesen nun von den Kolleginnen mit betreut, die auch für das Lob- und Beschwerdemanagement zuständig sind. Eine von ihnen ist Hilke Holsten-Griffin: „Unser erklärtes Ziel ist es, dass die Vorschläge sehr viel schneller ausgewertet und beantwortet werden, als das bisher der Fall war.“



Vorstand Joachim Pröbß informierte im Februar über die UKE-weiten Ergebnisse

In allen Bereichen werden Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung konstruktiv diskutiert

Bereitschaft zur Veränderung

Die Ergebnispräsentation ist der erste Schritt, Konsequenzen aus der Mitarbeiterbefragung zu ziehen. Über die Bedeutung der Ergebnisse für ihre Bereiche sprachen Frank Dzukowski, Geschäftsführer der KFE, Sonja Spahl und Dr. Harald Müller, pflegerische und kaufmännische Leitung des Zentrums für Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin, sowie Priv.-Doz. Dr. Stefan Kluge, Leiter der Klinik für Intensivmedizin.



Frank Dzukowski: „Die Ergebnisse sind Aufgabe für die Geschäftsführung“

UKE news: Das Picker-Institut hat eine Fülle an Daten für jedes Zentrum und jeden Verantwortungsbereich erhoben. Wie haben Sie die für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter greifbar gemacht?

Dzukowski: Gemeinsam mit unserem Prokuristen Otto Stekovits haben wir den rund 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KFE die Ergebnisse in einer eigens dafür angesetzten Veranstaltung präsentiert. Im Vordergrund stand dabei die Frage, was die Ergebnisse für die KFE bedeuten. Wo sind wir schlechter, wo

sind wir besser als der Rest des UKE? In der KME haben wir eine der turnusmäßigen Runden, an der alle Mitarbeiter teilnehmen, genutzt. Hier gibt es jedoch leider keine spezifische Auswertung – da haben wir die Ergebnisse nur ganz allgemein besprochen.

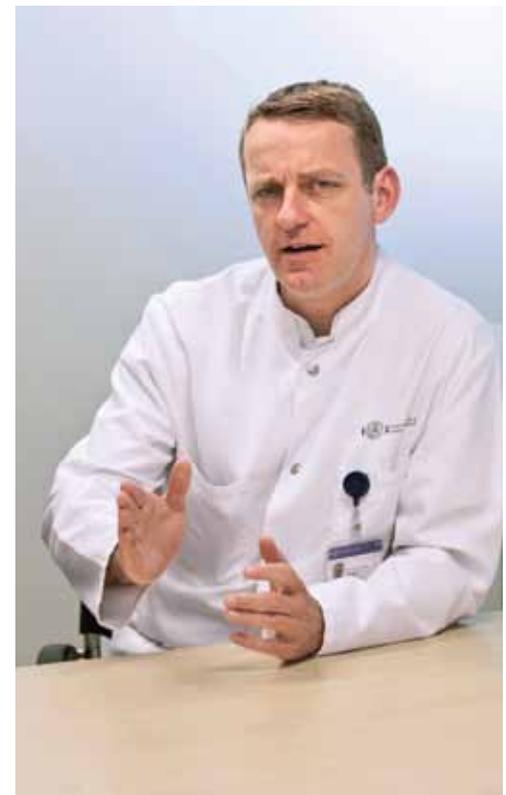
Spahl: Wir haben die Ergebnisse so aufbereitet, dass das Thema in einer halben bis dreiviertel Stunde umfassend dargestellt werden kann – mit 70 Seiten Statistiken geht das nicht. Wir haben die zehn besten Antworten vorgestellt, die 20 Antworten, die am meisten problembehaftet waren, dann die zehn Antworten mit der besten Differenz zum UKE und auch die, wo wir die größte negative Differenz zum UKE hatten. Und wir haben alle führungsspezifischen Fragen offengelegt.

UKE news: Die Ergebnisse sind in den einzelnen Bereichen und Berufsgruppen zum Teil ja sehr unterschiedlich ausgefallen?

Kluge: Das stimmt. Was uns erstaunt hat, war, dass manche Fragen von den unterschiedlichen Berufsgruppen komplett anders beurteilt wurden. Da sind die Ärzte gefragt worden, wie die Kommunikation mit der Pflege klappt. Die Ärzte waren zufrieden. Das Pflegepersonal hat aber gesagt, die Kommunikation sei schlecht. Warum die Kluft der Wahrnehmung so groß ist, können wir nicht erklären. Damit müssen wir uns noch näher befassen.

Müller: Das fand ich auch bemerkenswert, dass es zwischen Pflege und Ärzten der gleichen Klinik teilweise komplett verschiedene Sichtweisen auf ein Thema gab.

Spahl: Ein interessantes Phänomen, das wir so nicht erwartet haben und das wir jetzt auch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diskutieren werden. Das wird sicherlich ein Thema sein, mit dem wir uns in Zukunft beschäftigen werden: Wo kommen diese unterschiedlichen Sichtweisen her und wo findet sich ein gemeinsamer Nenner?



Dr. Kluge: „Die Ergebnisse sind online auf unserer QM-Seite für alle Kollegen einsehbar“

i Kreativ: Physiotherapie will Verein gründen

Die Mitarbeiterbefragung hat gezeigt, dass die Ausstattung mit Hilfsmitteln auf den Stationen für die Physiotherapie nicht optimal geregelt ist. „Oft verbringen Kollegen einen Großteil der Behandlungszeit damit, benötigte Hilfsmittel aufzutreiben“, erläutert Leiterin Gesche Ketels. So herrscht ein Mangel an einem wichtigen Arbeitsgerät, dem Mobilitätsstuhl, auf der Intensivstation. „Die Stühle sind überall auf der Station im Einsatz. Oft ist unklar, wo sich der nächste befindet“, sagt Gesche Ketels. „Wir bräuchten mehr Stühle, die sind aber teuer. Davon kann ein Klinikum nicht unbegrenzt viele anschaffen.“ Die Physiotherapie plant jetzt, einen Verein zur Unterstützung der Intensivmedizin zu gründen oder mit anderen Vereinen und dem Fundraising des UKE zu kooperieren. „So können wir dazu beitragen, dass die Ausstattung auf den Stationen über das Notwendige hinausgeht – das trägt zur Mitarbeiterzufriedenheit bei und ist gleichzeitig ein Gewinn für die Patienten.“



Mobilitätsstühle werden auf der Intensivstation häufig genutzt



Fotos: Felicitas Tomfah

Dr. Müller: „Wir wollen das Thema berufs- und klinikübergreifend angehen“

Müller: Etliche Themen wollen wir im Zentrum für Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin berufsgruppen- und klinikübergreifend anfassen – insbesondere das Thema Zusammenarbeit.

Spahl: Wir haben regelmäßige Stationsbesprechungen genutzt. Zum Schluss haben wir uns auf jeder Station auf zwei Maßnahmen geeinigt, die wir angehen wollen. Manche Sachen sind einfach zu lösen, die setzen wir sofort um. Es gibt aber andere Dinge, die brauchen einfach mehr Zeit. Die gehen wir jetzt gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an.

Kluge: In der Intensivmedizin sind die Arbeitsbelastung und die Pausenzeiten das größte Problem. Das lässt sich nicht so einfach lösen. Auch der Geräuschpegel auf den Stationen ist problematisch – die Intensivgeräte geben oft Fehlalarme. Wir bilden jetzt eine Arbeitsgruppe, die untersucht, was sich optimieren lässt.

Dzukowski: Die Umfrage mit den Chancen, die darin stecken, ist zwingend eine Geschäftsführungsaufgabe und muss von uns Führungskräften getragen werden. Mit – und das ist ganz wichtig – mit der Bereitschaft zur Veränderung. ■

UKE news: Wie geht es jetzt weiter?

Dzukowski: Für uns war die Informationsveranstaltung der Auftakt, jetzt gibt es in allen Abteilungen moderierte Workshops. Parallel dazu haben wir fünf Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit den Themen Führungs- und Unternehmenskultur, Verhältnis zu Vorgesetzten, Beschäftigungsbedingungen, Verhältnis zu direkten Kollegen, Koordination und



Sonja Spahl: „Mich hat es gefreut, dass wir so eine hohe Rücklaufquote hatten“

innere Organisation beschäftigen. Eine sechste Gruppe, in der keine Vorgesetzten vertreten sind, arbeitet die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung aus ihrer Sicht aus. Die Bereitschaft zur Veränderung müssen nun alle Beschäftigten des UKE und seiner Tochtergesellschaften mitbringen; insbesondere auch die Führungskräfte.



Zentrale Notaufnahme

Wo jeder Handgriff sitzt

Unfallopfer, Herzinfarkt- und Schlaganfallpatienten brauchen schnelle Hilfe. Erste Anlaufstelle für schwer erkrankte oder verletzte Menschen aus Hamburg und Umgebung ist die Zentrale Notaufnahme (ZNA) des UKE.

Dr. Philipp Peitsmeyer kommt mit zwei Rettungssanitätern im Laufschrift den Flur entlang und rollt die Trage mit dem Patienten in den Schockraum. Der 52-jährige Mann wird mit einer Sauerstoffmaske beatmet und ist bei Bewusstsein. Auf ihn wartet bereits ein Ärzte- und Pflegeteam. Das Ziel: schnell herausfinden, was ihm fehlt, um sofort handeln zu können. Im Schockraum II der Zentralen Notaufnahme des UKE ist dafür alles vorhanden. Routiniert macht sich das Team aus Intensivmedizinern, Internisten, Anästhesisten, Neurologen und Pflegekräften an die Arbeit. Innerhalb weniger Minuten werden EKG und Blutbild erstellt. Parallel dazu untersucht Kardiologe Peitsmeyer das Herz des Patienten per Ultraschall. Hier sitzt jeder Handgriff.

„Die Voraussetzung für exakte und schnelle Diagnosen im Schockraum

ist die sichere und strukturierte Zusammenarbeit der fachübergreifenden Teams“, erläutert Dr. Ulrich Mayer-Runge, Ärztlicher Leiter der Zentralen Notaufnahme. Es gehe darum, das Wissen verschiedener Fachbereiche für den Notfallpatienten zu bündeln, sodass umgehend die richtigen lebensrettenden Schritte eingeleitet werden könnten. Dies wird regelmäßig geübt. In Kursen wie dem European Trauma Course – einer Kooperation der Kliniken für Anästhesiologie und Unfallchirurgie mit dem Bundeswehrkrankenhaus – simulieren Ärzteteams zweieinhalb Tage lang die Versorgung schwer verletzter Patienten im Schockraum. Einmal im Monat findet die Schockraum-Konferenz statt, bei der Vertreter einzelner ärztlicher Fachrichtungen Behandlungsverläufe besprechen und darüber diskutieren, was man in Zukunft verbessern kann.

Täglich Höchstleistungen

Die Höchstleistungen der Pflegekräfte werden insbesondere dadurch deutlich, dass sie in jeder Situation in der Lage sind, ihr Wissen abzurufen. Auch das erfordert regelmäßige Übung und intensive Schulung. Die Gesundheits- und Krankenpfleger der ZNA besuchen wöchentlich Fortbildungsveranstaltungen, in denen abwechselnd alle Fachdisziplinen über aktuelle Entwicklungen der Notfallversorgung referieren. „Der Wissensdrang über das eigentliche Pflegewissen hinaus ist extrem hoch und zeugt vom großen Engagement aller Kollegen“, lobt Dr. Mayer-Runge seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Im Notfall werden oft binnen Sekunden lebenswichtige Entscheidungen gefällt. Das erfordert hohe Kompetenz und enge Zusammenarbeit aller Teams

Auch außerhalb des Schockraums arbeiten die verschiedenen Disziplinen eng zusammen. „Wir haben alle Fachbereiche auf einem Flur – von der Kardiologie über die Chirurgie bis hin zur Augenheilkunde und Gynäkologie“, sagt Dr. Peitsmeyer, der seit einem Jahr in der ZNA tätig ist. „Als Krankenhaus der Maximalversorgung sind wir damit auf jeden Notfall vorbereitet.“

Jede Minute zählt

Mittlerweile hat der Notfallpatient den Schockraum verlassen. Die Diagnose steht fest: Herzinfarkt. Er muss schnell operiert werden. Im Katheterlabor soll ihm ein Stent gesetzt werden, um das verengte Gefäß zu erweitern.

Herzinfarkte gehören zu den Krankheitsbildern mit der höchsten Sterblichkeit und erfordern daher schnelles

Handeln. Die ZNA hat seit Juli 2010 eine durch die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie zertifizierte Spezialspezialität für diese Fälle: die Chest Pain Unit. „Patienten mit akutem Brustschmerz oder Verdacht auf Herzinfarkt werden in der Notaufnahme sofort fachärztlich untersucht“, erklärt Bereichsleiter Dr. Cagri Demir aus der Klinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie. Den drei Internisten steht seither pro Schicht ein Kardiologe zur Seite, der alle Patienten mit Herzbeschwerden betreut. „Über einen eigenen Telefon- und Faxanschluss können Haus- oder Notärzte direkt mit uns Kontakt aufnehmen, sodass wir optimal vorbereitet sind, wenn der Patient bei uns in der Notaufnahme eintrifft.“

Perfekt aufeinander eingespielt sind die UKE-Notärzte auch bei der Versorgung Schwerstverletzter. Schon bei der Ankunft eines Unfallpatienten arbeiten die spezialisierten Chirurgen eng mit den angrenzenden Fachdisziplinen zusammen. „So können wir Patienten,

i Die Notaufnahme im UKE

An 365 Tagen im Jahr hat die ZNA ihre Türen geöffnet, rund um die Uhr. Hochspezialisierte Ärzteteams und Pflegekräfte versorgen täglich zwischen 150 und 300 Notfallpatienten. Am Ende des Jahres sind es rund 65 000 Menschen, für deren Gesundheit die Ärzte und Pfleger der ZNA Verantwortung übernehmen.

bei denen mehrere Organe lebensbedrohlich verletzt sind, auf höchstem Niveau behandeln“, erklärt Dr. Andreas Rücker, leitender Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie.

Dr. Philipp Peitsmeyer ist schon wieder auf dem Weg zum nächsten Notfall. Im Schockraum wartet ein Patient mit Verdacht auf Lungenembolie. Einmal tief durchatmen, weiter geht's. Die Zentrale Notaufnahme am UKE ist immer im Einsatz – für jeden Notfall, für Hamburg, für den Norden. ■



Fotos: Felizitas Tomlin (2), Jochen Koppelmeyer



Herzinfarktpatienten versorgt Dr. Philipp Peitsmeyer (linkes Bild r.) zunächst im Schockraum, wo alle lebenswichtigen Untersuchungen durchgeführt werden. Unfallchirurg Dr. Andreas Rücker (rechtes Bild l.) behandelt einen jungen Mann mit einer Verletzung am Unterarm

Auf Kennenlern-Tour im OP-Bunker

Abgetaucht

Rund 700 Bunker gibt es in Hamburg. Aber nur einen einzigen mit hübscher Klinkerfront und Verzierungen am Dach: den sogenannten OP-Bunker auf dem UKE-Gelände. Im Rahmen der Kennenlern-Touren können Mitarbeiter den Bau besichtigen – ein Publikumsmagnet!

„Es ist das Geheimnisvolle der Vergangenheit, was die Menschen so fasziniert“, erklärt Klaus Pinker den großen Andrang auf freie Plätze der Besichtigungstour. Der ehemalige UKE-Mitarbeiter führt Besucher seit dem vergangenen Jahr wieder durch die alten Gemäuer und kennt den OP-Bunker wie seine Westentasche. Vielleicht auch deshalb, weil er 1945 als Vierjähriger hier selbst schon einmal Schutz fand.

Insgesamt 26 Bunker standen in den Kriegsjahren auf dem UKE-Gelände. Für die medizinische Versorgung von großer Bedeutung: Der Rettungsbunker, in dem damals Erste Hilfe geleistet wurde, und der OP-Bunker. Während des Zweiten Weltkrieges wurde das UKE mehrfach bombardiert. Im Juli 1942 starben bei einem Luftangriff 25 Menschen.

In den Bunkern konnten sich Patienten und Krankenhauspersonal vor den Luftangriffen in Sicherheit bringen. Auch dringende Operationen wurden im OP-Bunker durchgeführt, wenn mit Bombenangriffen zu rechnen war. Nach der Operation blieben die Patienten so lange im Bunker, bis sie wieder transportfähig waren und zurück in ihre Zimmer gebracht werden konnten. Heute werden in einem Teil des Bunkers Akten archiviert.

Ab Herbst sind neue, kostenlose Führungen für UKE-Mitarbeiter geplant. Über Möglichkeiten, sich anzumelden, wird rechtzeitig im Intranet informiert.



Fotos: Felizitas Tommlin



Klaus Pinker kennt jeden Winkel des Bunkers. Die Operationssäle lagen im ersten und zweiten Stock und verfügten über alle Vorrichtungen wie Röntgengeräte, Gipsraum und Sterilisation

Durch einen speziellen Mechanismus schlossen sich bei Bombenalarm alle Türen gleichzeitig



An den Wänden befindet sich noch die originale Leuchtfarbe mit Anweisungen für Notfälle



Die Teilnehmer der Kennenlern-Tour genossen ihren Ausflug in die „Unterwelt“ des UKE und ließen sich auch von den 1,10 Meter dicken Mauern nicht einschüchtern



Im Untergeschoss liegt der Dieselraum. Mithilfe des Generators im Vordergrund wurde hier Strom erzeugt. Auch die Schaltkästen für die Verteilung (r.) sind noch vorhanden



Heute werden im sogenannten OP-Bunker noch eine Reihe alter Akten gelagert



Die Seidenraupe ist die Larve des chinesischen Seidenspinners (lateinisch: Bombyx mori). Sie wird zur Gewinnung von Seide verwendet



Seide in unterschiedlicher Form: als Faden auf einer Spule, als dünne Membran ...



... und als Vlies, das zur Förderung der Wundheilung eingesetzt werden kann

Weltweit einzigartiges Forschungsprojekt startet am UKE

Mit Seide heilen

Ihr Schimmer, ihre Geschmeidigkeit, ihre Reißfestigkeit – Seide fasziniert Designer und Materialforscher. UKE-Wissenschaftler haben den edlen Naturstoff für die Therapie von Knochenbrüchen im Gesicht entdeckt.

Schwere Knochenverletzungen im Gesicht, die häufig als Folge von Unfällen auftreten, müssen in aller Regel operiert werden. Um die Gewebestruktur zu stabilisieren, wird weiteres körperfremdes Material benötigt. Dabei können jedoch Probleme auftreten. „Bislang wurden die

Knochenwände mit Implantaten rekonstruiert, die aus Polymeren hergestellt werden. Lösen sich diese Implantate auf – was sie auch unbedingt sollen –, dann quellen sie auf und erzeugen ein saures Milieu in der Wunde. Das kann die Wundheilung stören“, sagt Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets,

Forschungsleiter der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG, Direktor: Prof. Dr. Dr. Max Heiland).

Bei Seide gibt es diese Komplikationen nicht. Sie wird pH-neutral abgebaut und beeinträchtigt somit weder gesundes Gewebe noch den Heilungsprozess der Knochen. „Der Einsatz von Seide muss deshalb nicht auf die Knochenrekonstruktion in der Gesichtschirurgie beschränkt bleiben“, erläutert Smeets. „Da Seide die Wundheilung fördert, könnte das Naturprodukt auch bei großen, offenen Hautwunden eingesetzt werden.“

Auf die Seide stieß Smeets eher zufällig während seiner Forschungen an textilen Zellträgersystemen. Jetzt steht der Start der weltweit ersten klinischen Erprobung von Seide an. Er ist zuversichtlich: „Wir haben viele Voruntersuchungen angestellt und sind sehr zufrieden mit den Resultaten. Jetzt wollen wir in der klinischen Praxis zeigen, dass der Naturstoff sich für den Einsatz in der Kiefer- und Gesichtschirurgie eignet.“

Seide ist nicht das einzige Material, das Smeets mit Leidenschaft erforscht, um Brüche und andere Verletzungen besser heilen zu können. Auch Titan, das zur Rekonstruktion bei großen



Dr. Philip Hartjen gehört zum Forschungsteam der Kiefer- und Gesichtschirurgie



Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets, geschäftsführender Oberarzt der MKG-Klinik

Schädelbrüchen eingesetzt wird, möchte er durch resorbierbare und für den Patienten maßgeschneiderte Implantate ersetzen. „Nach fünf Jahren Forschung ist es uns gelungen, einen resorbierbaren Verbundstoff auf Keramikbasis zu entwickeln, der im Heilungsprozess langsam durch körpereigenen Knochen ersetzt wird. Wir haben alle Studien zur Wirksamkeit und Verträglichkeit abgeschlossen und können bald in die klinische Anwendung gehen“, sagt Smeets.

Stabiler als Keramik und zugleich gut abbaubar könnten resorbierbare Implantate auf Magnesiumbasis sein, die Smeets und seine Mitstreiter gerade entwickeln. Aus ihnen würde er gern

maßgeschneiderte Formkörper bauen oder auch resorbierbare Schrauben und Frakturplatten fertigen. Dann müssten die Unfallchirurgen, die auch an dieser Technik feilen, einen Patienten nur einmal operieren und der zweite Eingriff, um das Metall einige Monate später wieder zu entfernen, würde entfallen. Dieses Projekt wird mit knapp 1,5 Millionen Euro Fördergeldern des BMBF unterstützt. Insgesamt hat Smeets in den vergangenen sieben Jahren 5,9 Millionen Euro Drittmittel eingeworben. Darüber hinaus hält er mehrere Patente.

Sein Handwerkszeug hat sich der Mediziner, der 2010 mit dem renommierten Hans-von-Seemen-Preis ausgezeichnet



Ziel der MKG-Forscher: die Entwicklung von maßgeschneiderten Implantaten

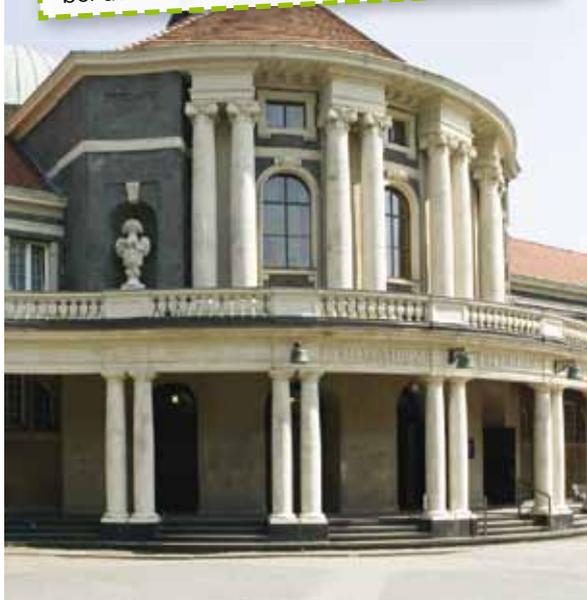
wurde, auch im Ausland (Los Angeles, Boston, London) angeeignet; 2011 wechselte der leidenschaftliche Sportler von der Technischen Universität Aachen ans UKE. Hier will er noch viel bewegen. ■

Anzeige

Neue Berufs- und Aufstiegchancen durch berufsbegleitendes Studieren an der Universität Hamburg

SOZIAL- UND GESUNDHEITSMANAGEMENT

kostenlose Infoveranstaltung
8. Juni 2013, 18.30 Uhr
 bei der 21. Langen Nacht der Weiterbildung



- Studieren Sie mit oder ohne Abitur an der Uni Hamburg
- Vielfältige und praxisnahe Seminare erweitern Ihr Wissen
- Für jedes von Ihnen besuchte Seminar erhalten Sie ein Zertifikat
- Studienabschluss „**Managerin/Manager im Sozial- und Gesundheitswesen**“

Alle Informationen erhalten Sie auf unserer Website oder über das **Institut für Weiterbildung e.V.**, Rentzelstraße 7, 20146 Hamburg, Vanessa Nawrath, Tel. 040/42838-6370, Vanessa.Nawrath@wiso.uni-hamburg.de

U+H

Universität Hamburg
 DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät Wirtschafts- und
 Sozialwissenschaften



WWW.WISO.UNI-HAMBURG.DE/WEITERBILDUNG

UKEnews Juni/Juli 2013



vorgestellt

Neu im UKE



Dr. Andreas Eckmann ist seit dem 1. März neuer Kaufmännischer Leiter des Zentrums für Operative Medizin (ZOM). Dr. Eckmann

hat in Hamburg Medizin studiert und war zunächst als Anästhesist in Goslar und Harburg tätig. Anschließend hat er acht Jahre für eine Betriebskrankenkasse als Leiter des Krankenhaus- und Vertragsbereichs gearbeitet. Nach einem Masterstudiengang Health- and Social Management (MBA) war er sieben Jahre für einen diakonischen Krankenhausträger in verschiedenen Leitungsaufgaben tätig und mit externen Managementaufgaben betraut. Im ZOM will Dr. Eckmann seine Erfahrungen aus Medizin und Ökonomie zusammenführen.

Lehrbefugnis erteilt und zum Privatdozenten ernannt



Priv.-Doz. Dr. Andrea Kristina Horst, Institut für Klinische Chemie/Zentrallaboratorien, für das Fach Experimentelle

Medizin. Thema der Habilitationsschrift (kumulativ): „Die Funktion von CEA-CAM1 in der vaskulären Homöostase in präklinischen Mausmodellen“.

Ruf nach Hamburg angenommen



Prof. Dr. Marcus Altfeld, Ragon Institute in Charlestown, USA, hat den Ruf auf die W3-Professur für Experimentelle Virologie im

Heinrich-Pette-Institut angenommen. Er tritt seine Stelle zum 1. August 2013 an.

Jubiläum

Ute Jahns, Gesundheits- und Krankenpflegerin im Anästhesie-Funktionsdienst der Zentralen OP-Organisation, feierte am 1. April ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Manuela Lührs, Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Kinderintensivstation im Zentrum für Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin, feierte am 1. Mai ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Christiane Eckert, Medizinisch-Technische Assistentin in der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, feierte ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

ausgezeichnet



Prof. Dr. Sebastian Debus, Klinik für Gefäßmedizin, ist stellvertretend für das UKE mit dem Gunter und Juliane Ribke-

Preis ausgezeichnet worden. Die Stiftung hat das Kooperationsprojekt von UKE und Hochschule für Musik und Theater gewürdigt, das seit Ende 2011 läuft. Der Preis ist mit 10000 Euro dotiert.

Prof. Dr. Andreas Niemeier, Klinik und Poliklinik für Orthopädie, ist von der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC) als ASG-Fellow ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung ist mit einem Besuch akademischer Exzellenz-Zentren in England und Nordamerika verbunden. Die

Reisekosten werden mit 6000 Euro von der DGOOC unterstützt.



Prof. Dr. Katrin Lamszus und **Prof. Dr. Manfred Westphal**, Klinik für Neurochirurgie, sind von Prof. Dr. Dieter Kurt Hossfeld (l.) mit dem Wilhelm-Warner-Preis für Krebsforschung ausgezeichnet worden. Die Wissenschaftler erhalten den mit 10000 Euro dotierten Preis für Grundlagenforschungen und Therapieentwicklungen bei Hirntumoren.

Dr. Peter Bannas, Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, hat von der Rolf W. Günther-Stiftung ein Reisekostenstipendium für den Europäischen Röntgenkongress (ECR) erhalten. Die Dotierung betrug 500 Euro. Bei dem Kongress in Wien wurde er mit dem „Best Scientific Paper Presentation Award“ im Bereich „Molekulare Bildgebung“ ausgezeichnet.

Paper of the Month



Prof. Dr. Thomas Oertner, Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg (ZMNH), ist für die in der Zeitschrift „Neuron“

veröffentlichte Arbeit „Developmental refinement of vesicle cycling at Schaffer collateral synapses“ mit dem Paper of the Month (März) ausgezeichnet worden.

Dr. Martin Rettenberger, Kooperationspartner des Instituts für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, ist für seine im „Journal of Sexual Medicine“ veröffentlichte Arbeit „Genital Abnormalities in Early Childhood in Sexual Homicide Perpetrators“ mit dem Paper of the Month (April) ausgezeichnet worden.

gefördert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligte...

Priv.-Doz. Dr. Thorsten Schinke, Institut für Osteologie und Biomechanik, 489 350 Euro für das Projekt „Differenzieller Einfluss auf den Knochenumbau durch Regulatoren der Wnt-abhängigen Signaltransduktion“. Die Förderung läuft über 36 Monate.

Priv.-Doz. Dr. Dr. Sonja Loges, II. Medizinische Klinik und Institut für Tumorbologie, für die „Untersuchung der Rolle von Growth Arrest-specific Protein 6 (Gas6) und seinen Rezeptoren Axl, Sky und Mer bei der Akuten Myeloischen Leukämie“ 282 000 Euro für drei Jahre.

Prof. Dr. Sonja Schrepfer, Universitäres Herzzentrum, für 24 Monate 258 500 Euro für das Projekt „Immunologische Akzeptanz von Kardiomyozyten differenziert aus embryonalen Stammzellen“.

Weitere Bewilligungen

Prof. Dr. Peer Briken, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, erhält 438 165 Euro für die Einrichtung einer „Juniorprofessur für Sexualwissenschaft und präventive Internetforschung“ mit zwei Doktorandenstellen vom BMBF. Außerdem erhält das Institut 100 000

Euro für die Fortführung des Projekts „Prävention sexuellen Kindesmissbrauchs in Hamburg“ und 35 000 Euro für die weitere Evaluation der Sozialtherapeutischen Anstalt von der Behörde für Justiz und Gleichstellung Hamburg.

Dr. Thomas Sternsdorf, Forschungsinstitut Kinderkrebs-Zentrum Hamburg, erhält von der Else Kröner-Fresenius-Stiftung insgesamt 276 000 Euro Personal- und Sachmittel für sein Projekt „Study of cellular Senescence in Leukemogenesis and as a potential Target for Treatment“.

Dr. Alexander Bartelt, Klinik für Orthopädie und Institut für Biochemie und molekulare Zellbiologie, wurde vom Human Frontier Science Program (HFSP) mit einem Long-Term Fellowship Award über 189 000 Dollar ausgezeichnet.

Prof. Dr. Olaf von dem Knesebeck und **Dr. Christopher Kofahl**, Institut für Medizinische Soziologie, Sozialmedizin und

Gesundheitsökonomie, wurde für das Projekt „Gesundheitsbezogene Selbsthilfe in Deutschland – Entwicklungen, Wirkungen, Perspektiven“ 147 437 Euro für 18 Monate vom BMBF bewilligt.

Dr. Florian Weinberger, Institut für Experimentelle Pharmakologie und Toxikologie, hat für das Forschungsprojekt „Kardiale Gewebeersatztherapie mittels künstlichem Herzgewebe aus induzierten pluripotenten Stammzellen im Infarktmodell des Meerschweinchens“ 60 000 Euro von der Deutschen Stiftung für Herzforschung erhalten.

Dr. Dr. Alexander Gröbe, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, und **Priv.-Doz. Dr. Sabine Riethdorf**, Institut für Tumorbologie, erhalten von der Hamburger Stiftung zur Förderung der Krebsbekämpfung 20 000 Euro für das Projekt „Bedeutung zirkulierender und disseminierter Tumorzellen bei Patienten mit einem Plattenepithelkarzinom der Mundhöhle“.

Anzeige

Ankommen. Made by Dorint
Hotel Hamburg-Eppendorf

Ihr neuer Hotelpartner – direkt auf dem Gelände des Universitätsklinikums Eppendorf
Seit dem 15. September erwartet Sie unser klar und offen gestaltetes Dorint Hotel Hamburg-Eppendorf mit 195 hell und modern eingerichteten Zimmern inklusive 14 Suiten. Egal, ob Sie Verwandte oder Freunde im UKE besuchen oder die schönste Metropole an der Elbe privat erleben möchten – durch unsere einmalige Lage erreichen Sie die Innenstadt, den Flughafen und die Messe unkompliziert in nur wenigen Minuten. Machen Sie Ihren Besuch auch zu einem kulinarischen Erlebnis und genießen Sie regionale als auch saisonale Spezialitäten in unserem gemütlichen Restaurant „EPO“ und wir versprechen Ihnen schon heute: Sie werden wiederkommen.

Dorint · Hotel · Hamburg-Eppendorf
Martinstraße 72 · 20251 Hamburg · Tel.: +49 40 570150-0
Fax: +49 40 570150-100 · E-Mail: info.hamburg@dorint.com

www.dorint.com/hamburg

Sie werden wiederkommen.

verabschiedet



Ute Redlefsen, Medizinisch-Technische Assistentin in der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, ist am 1. Juni nach über 35-jähriger Tätigkeit im UKE in den Ruhestand gegangen. Ute Redlefsen war in der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik beschäftigt.

Dr. Michael Blank, Institut für Zelluläre und Integrative Physiologie, ist am 30. April nach 34-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst aus dem UKE verabschiedet worden. Dr. Blank war zuletzt wissenschaftlicher Personalrat.

Dagmar Hansen-Stöter, GB Informationstechnologie, ist am 30. April nach 19-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst aus dem UKE verabschiedet worden. Dagmar Hansen-Stöter war im Bereich Desktop-Service tätig.

Impressum

Herausgeber:
Vorstand des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion und Anzeigen: Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation: Christine Jähn (verantwortlich), Redaktion: Uwe Groenewold.
Autorinnen: Angela Grosse, Sabine Metzger, Nicole Sénégas-Wulf.
Tel.: (040) 7410 - 560 61, Fax: (040) 7410 - 549 32,
E-Mail: ukeneu@uke.de

Gestaltung: Claudia Hottendorff

Titelbild: Felizitas Tomrlin

Fotos: Felizitas Tomrlin, Claudia Ketels, Regina von Fehrentheil, Anja Meyer

Druck: Karl Bergmann & Sohn,
Ruhrstraße 126, 22761 Hamburg

Auflage: 6500 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers. Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten oder Bildern behält sich die Redaktion die Veröffentlichung vor. Einsender von Manuskripten erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

Juni / Juli 2013 • June • July • Juin • Juillet • Giugno

8. Juni 2013, 11 bis 16 Uhr

8. Deutscher Cochlea Implantat Tag
Ort: Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (O 10)
Die HNO-Klinik beteiligt sich an dem bundesweiten Aktionstag mit Infoständen, Posterausstellungen, kostenlosem Hörtest und vielem mehr.

11. Juni 2013, 14 Uhr

Info-Börse des UKE
Ort: Ian K. Karan-Hörsaal
Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind herzlich eingeladen zur nächsten Info-Börse des UKE. Die Themen werden rechtzeitig bekannt gegeben, der Vorstand steht während der Veranstaltung für Fragen zur Verfügung.

13. Juni 2013, 10 bis 18 Uhr

„Rund um Ihre Haut“
Ort: Foyer Neues Klinikum (O 10)
Dermatologen, Physiotherapeuten und Ernährungsberater aus dem UKE-Ambulanzzentrum beantworten alle Fragen rund ums Thema Haut. Eintritt frei.

14. Juni 2013, 7 bis 19 Uhr

Weltblutspendertag
Ort: Blutspendedienst (O 38)
Am Weltblutspendertag besteht durchgehend von 7 bis 19 Uhr die Möglichkeit, im UKE Blut zu spenden. Für das leibliche Wohl aller Spender ist gesorgt; außerdem erhalten sie ein T-Shirt. Verlost werden Eintrittskarten für die Internationale Gartenschau (igs).

24. Juli 2013

Meldeschluss für die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“
Ort: UKE
Das UKE beteiligt sich wieder an der Initiative der Allgemeinen Ortskrankenkasse (AOK) und des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC). Ziel ist es, an mindestens 20 Arbeitstagen zwischen dem 1. Juni und dem 31. August 2013 zur Arbeit zu radeln. Vierköpfige Teams können sich bis zum 24. Juli in der Unternehmenskommunikation per E-Mail bei cat.schuetze@uke.de anmelden. Es gibt Sachpreise zu gewinnen.

Anzeige

Ihre berufliche Zukunft beginnt jetzt:

PRAXISMANAGEMENT

Berufsbegleitend zum Erfolg

Mit unserer Weiterbildung lernen Sie in sechs Modulen, Praxen und Gesundheitsunternehmen nach wirtschaftlichen Kriterien zu führen sowie Strukturen und Abläufe professionell zu gestalten und zu optimieren.



kostenlose Infoveranstaltung
19. Juni 2013, 18.30 Uhr
Uni-Campus, Von-Melle-Park 9, 20146 Hamburg

 **Universität Hamburg**
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



WWW.PRAXISMANAGEMENT-HH.DE

Vanessa Nawrath, Tel. 040/42838-6370, E-Mail Vanessa.Nawrath@wiso.uni-hamburg.de



Kinderwagen gespendet

Ferrari fürs UKE

„Kinder“-leichte Bedienung, viel Komfort und zahlreiche Extras: Der neue Kinderwagen der Kinderintensivstation ist einfach Spitze – „der Ferrari unter den Kinderwagen“, wie Marlies Bergers, Pflegerische Stationsleiterin, lachend feststellt. Gespendet haben ihn die Eltern vom kleinen Jacob, Kerstin und Volker Smid. Der einjährige Jacob ist einige Male Patient im UKE gewesen, nach einer schweren Kopfoperation hat er viel Zeit auf der Intensivstation der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin verbracht. „Jacob und seine Eltern haben sich bei uns gut betreut gefühlt“,



Neuer Kinderwagen: Spenderin Kerstin Smid (mit Sohn Jacob) und Marlies Bergers

sagt Marlies Bergers, „zum Dank haben sie die Mitarbeiter regelmäßig mit leckerem Kuchen versorgt.“ Doch die Unterstützung der Familie ging noch einige Schritte weiter: Neben dem neuen Kinderwagen, mit dem die kleinsten Patienten nun bequem spazieren gefahren werden können, haben sie 15 Krabbelbetten für die Kinderklinik finanziert sowie die Stelle einer Psychologin bezuschusst, die sich um Patienten, Angehörige und Mitarbeiter der Kinderintensivstation kümmert. „Eine große Hilfe und ein ganz tolles Engagement, über das wir uns sehr freuen“, sagt Sonja Spahl, Pflegerische Zentrumsleitung der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.

25 Jahre Herz-Kinder-Hilfe am UKE

Im Einsatz für kleine Herzen



Fotos: privat

Blumen für engagierte Elternarbeit: Priv.-Doz. Dr. Jörg Sachweh (l.) und Prof. Dr. Jochen Weil (4. v. l.) bedankten sich bei dem Elternteam um Ehrenvorsitzende Inge Heyde (2. v. r.)

Seit 25 Jahren macht sich die Elterninitiative Herz-Kinder-Hilfe Hamburg e. V. (HKH) gemeinsam mit dem UKE für herzkrankte Kinder stark. Im Rahmen der Jubiläumsfeier dankten Prof. Dr. Jochen Weil, Direktor der Klinik für Kinderkardiologie, und Priv.-Doz. Dr. Jörg Sachweh, Leiter der Herzchirurgie für angeborene Herzfehler, den Eltern für ihr unermüdliches Engagement. „Die

Herz-Kinder-Hilfe ist eine sehr wichtige Anlaufstelle für die Eltern unserer Patienten und unterstützt sie dabei, das tägliche Leben mit einer Herzerkrankung zu meistern“, lobte Dr. Sachweh die Arbeit des Vereins, der von Robert Müller (1. Vorsitzender) und Inge Heyde (Ehrenvorsitzende) geleitet wird. Kontakt und weitere Informationen: www.herz-kinder-hilfe.de

Anzeige

COPY und SERVICE im UKE






Kopien und Druck in s/w und Farbe bis A0, **Digitaldruck**, **Offsetdruck**, Weiterverarbeitung, **Laminieren** bis A0, **Ringel**-, **Steelbook**- und **Leimbindung** der Dissertation und Habilitation, **Scannen** und **Digitalisierung** von Plänen, Fotos, Dias und Röntgenaufnahmen bis A0, **Visitenkarten**, Mailings, Fax-Service, PC-Arbeiten, **Textil- und Foliendruck**, **Materialien für Medizin- und Zahmedizin-Studium, Lehre und Forschung**, **Stempelherstellung**, **Gross-Foto- und Posterdruck**, **InternetLounge**, **Druckerpatronen** und **Hermes Paket-Shop**, **KFZ- und Werbebeschriftungen**, und vieles mehr....






Die Druck-Spezialisten für Klinik, Praxis, Studium und medizinische Einrichtungen

www.osterkuss.de Martinistr.52, im UKE, Haus Ost 61

TEL.: 040 / 411 60 60 10 FAX: 040 / 411 60 60 11 copy@osterkuss.de

OSTERKUSS[S] gGmbH ist ein Integrationsunternehmen gem. § 132 SGB IX. Aufgabe ist es, Arbeitsplätze für Menschen mit Vermittlungshindernissen zu schaffen.

Das HSV-Medical-Team

Sportärzte im UKE eng vernetzt

Beschwerden in der Leiste haben HSV-Mittelfeldrenner Ivo Ilicovic zu Priv.-Doz. Dr. Marc Regier in die Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie geführt. Eine Magnetresonanztomografie (MRT) soll Aufschluss über die Schwere der Verletzung des 26-jährigen Kroaten geben. Ilicovic ist nicht der einzige HSV-Aktive, der in den vergangenen Wochen und Monaten bei Oberarzt Regier vorstellig wurde. „Im Laufe der Saison haben wir hier in der Radiologie nahezu alle Spieler der 1. und 2. Mannschaft gesehen. Dazu kommen die Tauglichkeitsuntersuchungen möglicher neuer Spieler, bei denen wir etwa Knie- und Sprunggelenke oder – bei Torhütern – Schultergelenke und Ellenbogen auf zurückliegende, eventuell nicht ausgeheilte Verletzungen mit bildgebenden Verfahren untersuchen.“



Kardiologie: Priv.-Doz. Dr. Karsten Sydow untersucht die Sportlerherzen



Mund- und Kieferchirurgie: Dr. Süleyman Selcuk behandelt viele HSV-Spieler

Neben den Fußballern kommen regelmäßig weitere Leistungs- und Freizeitsportler, die sich ursprünglich zur Behandlung im UKE Athleticum eingefunden haben, zur Diagnostik in die Radiologie.

„Die enge Kooperation mit weiteren Fachdisziplinen im UKE, die eine hochqualifizierte Diagnostik und Therapie ermöglichen, ist ein wichtiger Bestandteil unseres sportmedizinischen Angebots“, erläutert Dr. Philip Catalá-Lehnen, Ärztlicher Leiter des UKE

Athleticums. Das HSV-Medical-Team besteht somit nicht nur aus Sportärzten, sondern auch aus Radiologen, Internisten, Kardiologen und Zahnmedizinern. Das komme den Akteuren des HSV zugute, so Dr. Catalá-Lehnen: „Als Kooperationspartner haben wir die vollständige medizinische Betreuung der Fußballer übernommen. Neben den Schwerpunkten Orthopädie und Sportmedizin im Athleticum bietet das UKE auch alle anderen Leistungen an.“

Besonders häufig genutzt wird etwa die zahnmedizinische Vorsorge und Behandlung bei Oberarzt Dr. Süleyman Selcuk in der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Viele Spieler lassen bei ihm und seinen Kolleginnen und Kollegen eine jährliche Kontrolluntersuchung vornehmen. „Wir schicken aber



Radiologie: HSV-Mittelfeldspieler Ivo Ilicovic ist bei Priv.-Doz. Dr. Marc Regier zur MRT-Untersuchung

auch verletzte Spieler mit verzögertem Heilungsverlauf zum Zahnarzt. Denn auch eine Entzündung im Mundraum kann die Genesung ungünstig beeinflussen“, erläutert Dr. Wolfgang Schillings.

Weiterer wichtiger Kooperationspartner ist die Klinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie im Universitären Herzzentrum (UHZ). „Zu dem vom DFB geforderten jährlichen Gesundheitscheck jedes Spielers gehört selbstverständlich auch eine umfassende kardiologische Untersuchung“, sagt Sportarzt Schillings. EKGs in Ruhe und bei Belastung, eine Ultraschalluntersuchung des Herzens – angesichts der tragischen Fälle von plötzlichem Herztod bei Leistungssportlern wird auf die Herzgesundheit der Spieler im UKE besonderes Augenmerk gelegt.

Sicher ist sicher

Spenden geprüft

Über 10 000 freiwillige Blutspender kommen jedes Jahr ins UKE (Gebäude O 38) und spenden über 30 000 Blutprodukte. Dabei wird jeder Spender und jede Spenderin bei jeder Spende auf Infektionskrankheiten wie Hepatitis und HIV



Alle Blutprodukte werden strengen Prüfungen unterzogen, bevor sie verwendet werden

untersucht. „Jede Blutspende wird am UKE mit den modernsten Testverfahren untersucht, die aktuell zur Verfügung stehen“, erklärt Dr. Sven Peine, Leiter des Instituts für Transfusionsmedizin. Zuletzt eingeführt wurde der Anti-HBc-Test, welcher insbesondere weit zurückliegende, nicht ausgeheilte Hepatitis-B-Infektionen entdecken kann. Dr. Peine: „Dieses Vorgehen hat dazu geführt, dass das Risiko, im Rahmen einer Bluttransfusion eine Erkrankung zu übertragen, für HIV und Hepatitis C auf unter eins zu einer Million gesunken ist. ‚Sicher ist sicher‘ ist damit die oberste Maxime für Blutprodukte am UKE.“

Leider kommen nicht genug Spenderinnen und Spender ins UKE, sodass jedes Jahr über 10 000 Blutprodukte von anderen Spendeinrichtungen dazugekauft werden müssen. Am Weltblutspendertag (14. Juni) besteht von 7 bis 19 Uhr die Möglichkeit, Blut zu spenden. Die Öffnungszeiten an den anderen Tagen: Montag, Donnerstag und Freitag 7 bis 14, Dienstag und Mittwoch 12 bis 19 Uhr.

Zahl der Organspenden rückläufig

Neues Vertrauen aufbauen

Warum nimmt die Zahl der Organspenden ab?

Dr. Gerald Söffker: 2012 ist sie bundesweit um 12,8 Prozent zurückgegangen, im ersten Quartal 2013 hat sich die Entwicklung fortgesetzt. Wahrscheinlich haben die bekannt gewordenen Missstände in einzelnen Kliniken das Vertrauen der Bevölkerung in die Organspende insgesamt erschüttert.

Wie lässt sich dieses Vertrauen zurückgewinnen?

Dr. Söffker: In Deutschland wurden im vergangenen Jahr klarere Regelungen zur Sicherheit und Transparenz bei der Organtransplantation auf den Weg gebracht. Um zweifelnde Menschen zu überzeugen, benötigt man jedoch Zeit.

Was macht das UKE?

Dr. Söffker: Unsere Arbeit wurde von der Prüfungs- und Überwachungskommission als vorbildlich für Deutschland bezeichnet. Außerdem haben wir ein Universitäres Transplantations-Cent-



Der Organspendebeauftragte des UKE: Dr. Gerald Söffker, Klinik für Intensivmedizin

rum gegründet, in dem alles rund um Transplantation und Organspende unter einem organisatorischen Dach angesiedelt ist. Wir haben klare Strukturen und Zuständigkeiten, sind absolut transparent und garantieren optimale Betreuung und Behandlung jedes Patienten.

Anzeige

DocMorris Apotheke am UKE



Gute Gesundheit zu gesunden Preisen – DocMorris freut sich auf Ihren Besuch!

Bei DocMorris ist alles ganz auf Ihre Bedürfnisse ausgerichtet. Bei uns bekommen Sie rezeptfreie Medikamente bis zu 40 % günstiger (gegenüber der UVP des Herstellers). Transparent und fair, damit Gesundheit bezahlbar bleibt. Und natürlich beraten wir Sie gerne und kompetent zu allen Gesundheitsfragen – besuchen Sie uns am besten noch heute!

Martinstraße 52/Ost 10, 20251 Hamburg
Tel.: 040-41303160 Fax: 040-413031616
Mo-Fr: 8.00-19.00 Uhr
Sa: 9.00-18.00 Uhr



Blumengruß des Monats

Immer intensiv im Dienst



Fotos: Claudia Kerels

Seit 30 Jahren arbeitet Silvia Berberich (Mitte) auf der Intensivstation 1F (früher ANITA). „Das ist schon eine Meisterleistung“, sagt Brigitte Singer (3. v. l.), Study Nurse der Klinik für Intensivmedizin. „Zumal Silvie, wie sie vom ganzen Team liebevoll genannt wird, gerade einen runden Geburtstag gefeiert hat und immer noch in allen drei Schichten arbeitet.“ Kompetent, immer hilfsbereit, nett und freundlich – so kennen Patienten und Kollegen Silvia Berberich. – Wollen auch Sie beim Blumengruß des Monats mitmachen und einen von Callabar (Ladenpassage O 10) zusammengestellten Strauß verschenken? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail (ukenews@uke.de) mit einer kurzen Begründung. Das Los entscheidet. Viel Glück!

UKE-ART 8

UKEler zeigen ihre Kunst

Im Herbst ist es wieder so weit: Vom 14. bis 16. November können jetzige und frühere UKE-Mitarbeiter in den Sälen des Erika-Hauses eigene Kunstwerke ausstellen. Zum achten Mal organisiert der Freundes- und Förderkreis des UKE die traditionelle Kunstausstellung, die sich jedes Jahr aufs Neue großer Beliebtheit erfreut. Alle erdenklichen Kunstformen sind willkommen – von der Malerei über die Fotografie bis hin zu Skulpturen, Schmuckherstellung und Patchwork. Die Ausstellung ist für Teilnehmer kostenlos und findet in eigener Verantwortung statt. Anmeldungen bitte bis zum 21. Juni an Pia Houdek, Campus Forschung, unter -568 92 oder per Mail an uke-art@uke.de.

Stipendien für Medizinstudenten

Jetzt schnell bewerben

Insgesamt zehn Stipendien schreibt das Graduiertenkolleg „Entzündung und Regeneration“ der Medizinischen Fakultät des UKE zum 1. Oktober 2013 aus. Die Stipendien in Höhe von 800 Euro monatlich werden für ein Jahr vergeben. In dieser Zeit erhalten die Stipendiaten eine strukturierte wissenschaftliche Ausbildung mit fachnahem Studienprogramm und die Gelegenheit, eine experimentell-medizinische Doktorarbeit zu schreiben. Bewerbungsschluss ist der 15. Juni. Interessierte richten ihre Unterlagen bitte an Prof. Dr. Gisa Tiegs, Institut für Experimentelle Immunologie und Hepatologie, UKE Campus Forschung (N 27). Weitere Informationen gibt es per E-Mail bei jherkel@uke.de sowie im Internet unter www.uke.de/grk.

Zahl des Monats



Ehrenpromotionen vergab das UKE in einer Feierstunde im Erika-Haus an Prof. Irun Cohen (Weizmann Institute of Science, Israel) und Prof. Hartmut Wekerle (Max-Planck-Institut für Neurobiologie, Martinsried).

Was LESEN Sie gerade?

Ihr Buchtipps an: ukenews@uke.de

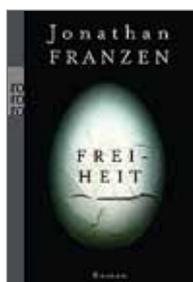


Kathrin Stannieder,
Hamburger Krebsgesellschaft e. V.

Ihr Lieblingsgenre? Ganz egal, alles was interessant und fesselnd geschrieben ist.
Wo lesen Sie am liebsten? Auf dem Sofa.
Ihr Buch für eine einsame Insel? „Drop City“ von T. C. Boyle.

Ihr Lesetipp? Jonathan Franzen: „Freiheit“, Rororo-Verlag, 9,99 Euro

„Wer gern Familiengeschichten liest, sollte sich ‚Freiheit‘ auf keinen Fall entgehen lassen. Im Mittelpunkt des Romans steht die Ehe von Walter und Patty Berglund. Jahrelang läuft alles gut – so scheint es zumindest. Walter arbeitet für ein Technologieunternehmen und ist Umweltaktivist, während Patty den Haushalt und die Familie managt. Als beide Kinder aus dem Haus sind, bekommt die heile Fassade plötzlich Risse. Walter kündigt seinen Job, lässt sich von einem Umweltunternehmen über den Tisch ziehen und verliebt sich in eine Kollegin. Patty versinkt in Depressionen, trinkt und hat eine Affäre mit Walters bestem Freund. Trotz ihrer neu gewonnenen Freiheit sind die beiden nicht glücklicher als zuvor und rücken wieder enger zusammen. Franzen geht sehr in die Tiefe und hat eine packende Art zu erzählen – das hat mir besonders gefallen. Das Buch geht unter die Haut und lässt einen nicht so schnell wieder los.“



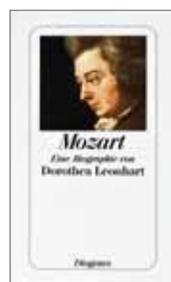
Tina Marschall,
MediGate GmbH

Ihr Lieblingsgenre? Biografien sowie historische Romane und Sachbücher.
Wo lesen Sie am liebsten? Zu Hause oder im Grünen.

Ihr Buch für eine einsame Insel? Ein Buch von Ringelnatz.

Ihr Lesetipp? Dorothea Leonhart: „Mozart: Ein Biographie“, Diogenes, 11,90 Euro

„Genial, lustig, ungewöhnlich, lebenswürdig und liebesbedürftig, abgedreht und unerträglich soll Mozart gewesen sein. Ich liebe seine Musik und wollte genauer wissen, welcher Mensch hinter diesem Genie steckte. Die Autorin Dorothea Leonhart hat ein feines Gespür für Mozart und die Personen, die in seinem Leben eine Rolle spielten. So wird sein Vater nicht wie üblich als autoritärer Knochen und Drangsalierer dargestellt. Vielmehr versucht die Autorin, die Psychologie einzelner Wegbegleiter aufzudecken und ihre Verhaltensweisen scharf zu analysieren. Dabei stützt sie sich auf Briefe, die Mozart an seinen Vater schrieb, Tagebucheintragungen von Zeitgenossen und damalige Zeitungsartikel. Das Buch verspricht, anders zu sein als andere Biografien und mit verbreiteten Irrtümern zum Musiker und Menschen Mozart aufzuräumen. Es hält, was es verspricht!“



Dr. Sylvia Säger,
psychenet – Hamburger Netz psychische Gesundheit

Ihr Lieblingsgenre? Bücher mit autobiografischen Zügen.

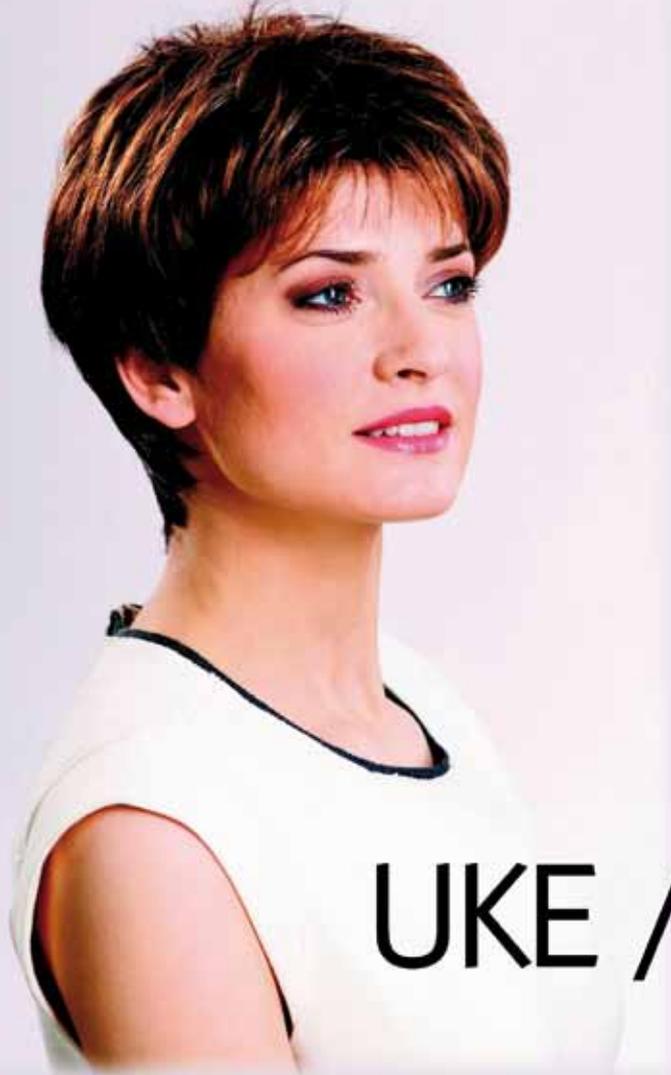
Wo lesen Sie am liebsten? Als Berufspendlerin einfach überall, wenn gerade Zeit ist.

Ihr Buch für eine einsame Insel? Gar keins, da schreibe ich lieber selbst.

Ihr Lesetipp? Paul Monette: „Geliebene Zeit“, nur noch gebraucht zu erwerben.

„Ich habe mich beruflich schon lange mit dem Thema ‚Arzt-Patienten-Kommunikation‘ beschäftigt und suchte nach passender Literatur. Dabei stieß ich auf die Biografie des mittlerweile an Aids verstorbenen Paul Monette. Er beschreibt darin den Leidensweg, den er Anfang der 80er-Jahre mit seinem ebenfalls an Aids erkrankten Freund zurücklegte. Eindrucksvoll und detailliert schildert der Autor den Kampf der beiden Männer – gegen ihre Erkrankung, die Gleichgültigkeit und Vorurteile ihrer Umwelt und gegen die eigene Verzweiflung. Besonders fasziniert hat mich das Engagement, mit dem die zwei trotz ihrer schweren Krankheit versuchen, das Gesundheitssystem wachzurütteln und die Gesellschaft aufzuklären. Für mich ist das Buch wie ein alter Freund, den man immer wieder gerne trifft. Ich habe es schon oft und stets mit Begeisterung gelesen.“





medizinischer Haarerersatz[®]
elke

Ihr Perückenfachgeschäft
im UKE / Haus Ost 37
Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr

Tel. 040-46858620 (Fr. Schrödter)
www.elke-haarersatz.de

UKE / Haus Ost 37



Der richtige Schritt zum besseren Gehen.



Bei Beschwerden mit Bändern und Gelenken können wir bei Carepoint viel für Sie tun. Fortschrittliche Mess- und Analysetechnik hilft dabei, Bandagen, Orthesen, Einlagen, Spezialschuhe und vieles mehr exakt nach individuellen Gegebenheiten anzupassen. Von den dazu erforderlichen Produkten haben wir vieles für Sie auf Lager. So kann die Verordnung Ihres Arztes möglichst schnell fachgerecht von uns umgesetzt werden. Gern sagen und zeigen wir Ihnen mehr darüber, wie vielseitig wir Ihnen bei gesundheitlichen Problemen helfen können.

carepoint
Thum & Wilharm

...Produkte & Service für die Orthopädie.

Martinstraße 52 · 20251 Hamburg
Tel. 040/4116109-0 · Fax 040/4116109-61
info@carepoint.eu · www.carepoint.eu